

Danziger Zeitung.



№ 8328.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 R 15 S. Auswärts 1 R 20 S. — Inzerate, pro Petit-Zeile 2 S., nehmen an: in Berlin: D. Albrecht, A. Neumeier und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und S. Engler; in Hamburg: Hafenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüller; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angelommen 11 Uhr Vorm.
Berlin, 24. Jan. (Priv.-Tel.) Nach einem aus Turin eingetroffenen Privattelegramm verlangt Cammora von der italienischen Regierung einen Untersuchungsprozeß über die Echtheit der von ihm veröffentlichten Actenstücke.

Die deutsche Regierung hat bei der belgischen Regierung Klage erhoben wegen der Feindseligkeiten der ultramontanen belgischen Presse.

Die Erledigung der kirchenpolitischen Ergänzungsgesetze wird wahrscheinlich noch vor der Vertagung des Landtages erfolgen.

Die Budgetcommission wird mit der Berathung des Staatshaushalts am Sonntag fertig.

Angelommen 2 Uhr Nachmittags.

London, 24. Jan. Die Königin beschloß die Auflösung des Parlamentes, die sofortige Anberaumung von Neuwahlen und die Einberufung des neuen Parlamentes zum 5. März. In einem Schreiben an seine Wähler in Greenwich motivirte Gladstone die Auflösung des Parlamentes durch die nicht ausreichende Unterstützung der Regierung im Unterhause, so wie durch die Wahlerfolge der Conservativen. Das Schreiben verheißt ferner die sofortige Vorlegung des Budgets, welches einen Ueberschuß von 5 Millionen nachweise und dadurch die Herabsetzung der Localsteuern und die Abschaffung der Einkommensteuer und der Steuern auf mehrere Verbrauchsartikel ermögliche.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 23. Jan. Von der gestern im 7. Schleswig-Holstein'schen Reichstags-Wahlkreise stattgehabten engeren Wahl sind bis jetzt nur die Resultate aus den dem Socialdemokraten Hartmann vorzugsweise zugewiesenen Wahlorten bekannt. In denselben wurden 12,472 Stimmen abgegeben, von denen 6213 auf Hartmann, 6149 auf Hänel (Fortschritt) fielen. Aus den für Hänel günstiger gestimmten Wahlorten fehlen die Angaben über die Stimmenzahl noch vollständig. Bei der ersten Wahl (am 10. d.) stimmten an diesen Orten 2118 für Hartmann, 4234 für Hänel.

Bern, 23. Jan. Der Bundesrath hat, gutem Vernehmen nach, ohne auf die Protestnote des Nuntius einzugehen, demselben seine Pässe ausgestellt.

Madrid, 23. Jan. Drei hier bestehende Masonische Gesellschaften sind seitens der Regierungsbehörden geschlossen worden.

Petersburg, 23. Jan. Nachm. 2 Uhr. Die Vermählungsfeier der Großfürstin Marie Alexandrowna mit dem Herzoge von Edinburgh hat soeben im Winterpalais in programmmäßiger Weise stattgefunden. Die Stadt ist festlich geschmückt; Abends findet eine allgemeine Illumination statt.

Danzig, den 24. Januar.

Das Civilehegesetz wird ganz bestimmt vor der Vertagung im Herrenhause erledigt werden, denn die Regierung darf die Kammer nicht auseinander gehen lassen, ohne zuvor von ihnen die nöthigen Waffen für den immer heftiger werdenden Krieg gegen die Curie erhalten zu haben. Deshalb wäre es auch wohl glaublich, daß die Ergänzungen der Waagegesetze noch erledigt werden, obgleich das Centrum durch Amendements und Anträge auf namentliche Abstimmungen dies leicht verhindern kann. Die andern organischen Gesetze werden sich wohl gebilden müssen.

Würden die neuen Kirchengesetze nicht mehr zu Ende geführt werden können, so soll der Reichstag die Mittel gewähren, den Widerstand

Ein spanisches Palaststörchen.

Als der jetzt wieder zum Präsidenten erwählte Serrano Regent von Spanien war, erzählte man sich in Madrid unter andern Ereignissen des Tages auch folgendes: Die Gemahlin Serrano's bezog als Frau des Regenten die Privatgemächer der Königin im Residenzpalast, und es mochte der Marschallin sehr darin gefallen, denn Isabella's Gemächer waren recht schön und luxuriös eingerichtet. Doch bald nach des Regenten Einzug in das königliche Prachtgebäude forderte Isabella ihr darin enthaltenes Privateigenthum zurück, und die spanische Nation wollte auch keineswegs annectiren, was der vertriebenen Königin als Privateigenthum gehörte; es sollte ihr bis auf das letzte Stück nachgesandt werden. Wagen, mit Risten und Kasten beladen, brachten diese Schätze zur Weiterbeförderung auf die Eisenbahn, darunter Vieles, was die neue Bewohnerin des Palais schon mit Wohlgefallen in Gebrauch genommen hatte. Nach einiger Zeit requirirte Isabella noch verschiedenes Fehlendes, darunter besonders ein Clavier, welches ihr ein musikalischer Verein, der sie als Protectorin gefeiert, zum Geschenk gemacht hatte. Das Instrument war sehr reich mit Gold verziert und trug auf seiner Vorderseite ein prachtvolles, kunstreich gravirtes Medaillon mit Brillanten eingefaßt. Es befand sich, als die Königin Madrid verließ, um in einem Seebade nahe der französischen Grenze die schwüle Luft der Residenz zu vergessen, angeblich in ihren Privatgemächern. Frau Serrano wollte es durchaus nicht gesehen haben und umsonst wurde der ganze Palast nach dem Clavier durchsucht — es fand sich nicht; aber gerade auf den Besitz dieses „theuren An-

den der Bischöfe zu brechen. Wie Bayern in den Kanzelparagraphen eine Erweiterung des Reichsstrafgesetzes beantragt und durchgeführt hat, so würde nun Preußen eine ähnliche Vorlage dem Bundesrath zugehen lassen, um energischer gegen die revoltirenden Bischöfe einschreiten zu können.

Die Energie, mit welcher Fürst Bismarck den Vatikanpriestern und ihren Wählereien zu Leibe geht, hat in ganz Europa freudige Zustimmung hervorgerufen. Wir hoffen aber und wünschen ihm, es möge seine bekannte und begreifliche nervöse Erregung ihn nicht so weit fortreiben, daß er den kleinen, impotenten Angriffen der giftigen clericalen Presse die Ehre einer Beachtung zu Theil werden lasse. Es giebt bekanntlich eine gewisse Sorte von Beleidigungen und Angriffen, die ein Ehrenmann nicht beachten darf und der Kanzler sollte trotz seiner lebhaft ausgesprochenen Antipathie gegen die Tagespresse wissen, daß dieselbe um so mächtiger und wirksamer arbeitet, je mehr man sie zu fesseln sucht. Wenn die ultramontanen Blätter von Deutschland's, Belgien's, Frankreich's nicht zu offener Auflehnung gegen das deutsche Reich auffordern, sollte man sie ungehindert auf dasselbe schimpfen lassen.

Anders lag die Sache natürlich Frankreich gegenüber, wo eine Aufklärung darüber nothwendig war, ob die Regierung die Anschuldigungen, Wünsche und Hoffnungen des „Univers“ und seiner Inspiratoren theilt. Und da scheint die deutsche Einwirkung denn auch heilsamer werden zu wollen, als man anfangs glauben durfte. Decazes wenigstens will offenbar mit den Leuten, welche die Bilgerzüge nach Lourdes inscenirten, die chambordistischen Petitionen in Gang brachten, nicht ferner gemeinsame Sache machen, er hat in Rom noch ausdrücklich den Dank Frankreich's für das Verhalten Italiens bei dem Reichsbegängniß des französischen Oribsten ausdrücken lassen, d. h. für Anwesenheit jener Offiziere, welchen die französischen Priester den Eintritt in die Kirche verweigerten. Auch spricht er in seiner Kammer-Erklärung nur von der Person des Papstes und dessen geistlicher Unabhängigkeit, muß also die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft wohl von dem Regierungsprogramm gestrichen haben. Die Ultramontanen merken es auch, daß die Regierung eine Schwächung vollzogen hat und jetzt auf dem Standpunkte von Thiers angelangt ist. Besitzen sie Macht genug, so werden sie Decazes, äußersten Falls selbst Mac Mahon stützen; allem Anschein nach wollen sie aber abwarten und sich mit der letzten Regierung nicht noch offen verfeinden, auf die der Vatican mit seinen Plänen allenfalls noch gerechnet hatte. Es geht wohl mit dem Ultramontanismus, der Stein rollt, der seine Ferse zerschmettern wird. Der Zenith seiner Macht ist bei den letzten Wahlen auch in Deutschland überschritten.

In Spanien machen die Carlisten die energischsten Versuche noch eine Position zu gewinnen ehe die Armee von Cartagena sie bedrängt. Bilbao wird fester ernirt, Portogeleute dürfte sich kaum halten, bis es von den Regierungstruppen erlöst wird, denn Moriones allein vermag dies nicht. Dominguez, der bereits in Albarete angelangt ist, wird also ziemlich von Neuem den Feldzug gegen Don Corlos beginnen müssen. Inzwischen ist Topete mit unbeschränkter Regierungsvollmacht nach Cartagena gefandt, um mit der Insurrection und ihren Folgen aufzuräumen. Das Regiment des Standrechts wird dort seine blutige Standarte aufpflanzen.

England beschäftigt sich mit Gerüchten über Ministerkrisen. Arggh! wird offen großer Vernachlässigungen in Indien angeklagt und von der „Times“ aufgefordert, sein Portefeuille abzugeben,

denkens“ bestand die entthronte Königin hartnäckig. Serrano gerieth seiner einstigen Gönnerin gegenüber in wachsende Verlegenheit, zumal in der Oeffentlichkeit die Behauptung circulirte, das Klavier habe sich wirklich beim Einzug des Regenten in den königlichen Palast noch dort befunden. Serrano durchstöberte selbst, nach dem vermissten Gegenstande suchend, die langen Zimmerreihen des Palastes und, obschon ihn seine Gemahlin wiederholt versicherte, daß sich das Klavier nicht in ihren Gemächern befände, suchte er es auch dort, von einer schlimmen Ahnung durchzogen, und endlich gelang es seinen Bitten und Drohungen, seine Gemahlin zu dem Geständniß zu bringen, daß sie, in einer momentanen Geldverlegenheit, das Klavier verkauft habe. Es soll darüber zu einer heftigen Scene zwischen dem Ehepaare gekommen sein; doch wußte nun Serrano, wo das vermisste Gut zu suchen sei. Er beorderte einen Vertrauensmann zu der Käuferin, um es von ihr zurückzukaufen; leider hatte das Clavier seinen Platz schon in einem Rasseehause gefunden, nachdem es seines Gold- und Brillantschmuckes entkleidet und diese an einen Goldarbeiter verhandelt worden. Was thun? Die Fama hatte sich bereits dieses Gegenstandes bemächtigt; schnelles Handeln that noth. Der Unterhändler begab sich in das Rasseehaus und bot den doppelten Preis für das Instrument; aber der schlaue Wirth erklärte, daß er es nicht entbehren könne, und ging erst auf den Handel ein, als ihm das Fünffache geboten wurde. Nun suchte man den Goldarbeiter auf, und dieser Mann, nicht minder klug, als der Wirth des Cafe's, erklärte achselzuckend, daß er das Gold eingeschmolzen und die Brillanten ander-

falls er wirklich zu krank sei, um für das unglückliche Land zu sorgen. Aus Glasgow meldet man, daß Gladstone sich mit Lowe überworfen und diesem das Amt gekündigt haben soll. So lange es geht, sucht man die Krisis natürlich zu vermeiden, aber allem Anschein nach dürfte dies nur noch kurze Zeit möglich sein.

Aus Ungarn kommt die Meldung, daß Sennay und Lonhay sich ausgesöhnt haben und mit dem Führer der neuen Centrumspartei, Ghyczy, Bepflegungen pflegen, wie die Regierung zu stützen und durch eine andere zu ersetzen ist. Wenn es Ghyczy, Lonhay und Horvath nicht gelingt, auf dem Gebiete positiver Finanzvorschlüge auch eine politische Verständigung zu erzielen, dann dürfte das Steuer der Staatschiffes der selbstbewußten Führung des Baron Sennay vorläufig anheimfallen, denn man wird sich selbst mit einem conservativen Regiment befrenden, wenn es nur die unerträglichen Finanz-Calamitäten zu beseitigen verstände.

Deutschland.

△ Berlin, 23. Jan. Der Schwerpunkt der Arbeiten des Abgeordnetenhauses liegt jetzt in der Budget-Commission, welche täglich Sitzungen hält und dem Abschluß ihrer Aufgabe entgegengeht. In der Sitzung, welche gestern stattfand, gab der Theil des Etats des Cultusministeriums, welcher sich auf Wissenschaft und Kunst bezieht, Anlaß zu lebhaften und in vieler Beziehung sehr interessanten Debatten. Nach einer Schilderung des unbefriedigenden Gesamtzustandes der Academie der Künste wurde beschlossen, die für Gründung neuer Lehrerstellen der Malerei und Bildhauerkunst geforderte Summe von 4000 Thlr. abzusetzen und folgende Resolution anzunehmen: „Die Staatsregierung aufzufordern, sowohl in Bezug auf den Neubau, wie auf die Reorganisation der Academie für den nächsten Etat definitive Vorlagen zu machen.“ Bezüglich der Kunstmuseen erklärte man sich mit den neuen Erwerbungen für das Berliner Museum befriedigt und nahm folgende Resolution an: „Die Staatsregierung aufzufordern, bei den Kunstmuseen in Berlin das Verhältniß zwischen dem Generaldirector, den Abtheilungsdirectoren und dem Sachverständigen Collegium neu zu ordnen.“ Bei den für die königl. Bibliothek geforderten Summen wies der Abg. Prof. Th. Mommsen, welcher von einer Anzahl Berufsgelehrten aufgefordert, zu diesem Zwecke in der Commission erschienen war, auf die völlige Unzulänglichkeit der Bibliothek hin, nicht nur gegenüber den Bibliotheken des Auslandes, sondern z. B. gegenüber München, welches fast die doppelte Zahl von Bänden und den siebenfachen Flächenraum und den vierfachen Einbauraum der k. Bibliothek bestze, dessen Cataloge auch den Benutzern der Bibliothek zugänglich seien, während dies hier nicht der Fall sei. In London sei für Anschaffungen der sechsfache Betrag vorhanden, wie in Berlin, trotz bedeutend höherer Anforderungen an die hiesige Bibliothek als an die des Auslandes. Das Privilegium der deutschen Forschung, daß die Bücher der öffentlichen Bibliothek Allen, auch den namenlosen Anfängern verabsolgt werden, habe freilich nicht am wenigsten die deutsche Gelehrsamkeit zu dem gemacht, was sie ist. Aber hier in Berlin habe die starke Benutzung der Bibliothek zur Folge, daß die currenten Bücher nicht zu Hause und die Berliner Gelehrten mehr als irgend andere doch schließlich auf ihre Privatbibliothek angewiesen seien. Das stetig steigende Deficit an Büchern — jedes sechste Buch, das gefordert werde, fehle, und Redner selbst sah sich genöthigt, Arbeiten an andern Orten zu vollenden, weil ihm in Berlin die nöthigen Hilfsmittel fehlten — sei

weitig verwerthet habe, fügte jedoch hinzu, daß er sich getraue, die ganze gleiche Verzierung zu beschaffen, selbst das Medaillon gerade so wieder anzufertigen, da er seiner Schönheit wegen eine genaue Zeichnung davon genommen habe. Diese Angabe war sehr unwahrscheinlich; allein das Instrument mußte vorhanden sein, sollte die Sache nicht zu einem eklatanten Scandal führen, und es mußte gerade so vorhanden sein, wie es gewesen. Der Goldarbeiter machte seine Forderung und — das Klavier wurde kurz darauf im Palast verpackt, wo es sich endlich in einem versteckten Winkel unter noch andern Gegenständen der Königin vorgefunden haben sollte. Als das gräßlich verstümmte Instrument, das dem Regenten so viel Geld gekostet und ihm so viel Verlegenheit bereitet hatte, endlich aus dem Hause war, fiel ihm eine Centnerlast vom Herzen; das Klavier aber fand sicherlich eher seine Harmonie wieder, als das eheliche Bündniß, zwischen welchem das unliebsame Intermezzo eine gräßliche Mißstimmung hervorgerufen hatte.

Gold in Südafrika.

Die „Times“ veröffentlicht heute einen Brief, welcher die Goldentdeckungen in Südafrika bespricht. Der Schreiber ist der Ansicht, daß so viele und so glaubwürdige Erzählungen in der Capstadt im Umlauf sind, daß es beinahe unmöglich sei, sie länger nicht glauben zu wollen. So viele Goldklumpen und Proben von Alluvialgold, so wie auch Personen, die auf den neuen Feldern gewesen sind, hat Schreiber gesehen, daß er trotz der wunderbaren Ergebnisse der Diamantenfelder der Ansicht ist, man fange erst an, die Reich-

auch finanziell ganz verwerflich; das seit 1852 abbestellte „Journal des Débats“ und die „Times“ werde man später viel theurer bezahlen müssen. Der Minister müßte mindestens das Fünffache der sächlichen Ausgaben fordern, statt der jetzigen 20,000 Thlr. Endlich schilderte Monnien den derzeitigen erbärmlichen Zustand der Bibliothek mit den Büchern, die auf dem Boden stehen, und ersucht die Commission, darauf hinzuwirken, daß der seit 30 Jahren bestehende Uebelstand durch schleunigen Bau eines neuen Bibliothek-Gebäudes in der allein zulässigen centralen Lage am Platz des jetzigen Akademiegebäudes beseitigt werde. Durch sein Thun — schloß Redner — habe das frühere Ministerium der deutschen Wissenschaft sehr großen, durch sein Nichtthun unberechenbaren Schaden gethan; man möge die gegenwärtige Regierung aufordern, nicht ferner auf diesem zum Verderben führenden Wege zu verharren. Die Budget-Commission beschloß, die Regierung aufzufordern, bei dem dringenden Bedürfnisse, neue Gebäude für die Kunstakademie, das ethnologische Museum, die Bibliothek und verschiedene Universitäts-Anstalten zu errichten, dem Landtage womöglich noch in dieser Session der in Berlin vorhandenen fiskalischen Baupläne und einen Plan über die Verwendung derselben vorzulegen.“ Die sämtlichen Etatspositionen wurden bewilligt.

— Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am künftigen Dienstag statt.

— Bekanntlich haben die Seger der Mose'schen Offizin, in welcher die Drucksachen des Abgeordnetenhauses hergestellt worden, nachdem ihre erhöhten Lohnforderungen abgewiesen waren, die Arbeit eingestellt. In Folge dessen ist heute mit der Druckerei der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ein Contract abgeschlossen worden, mittelst welchem die Druckerei die Druckarbeiten für das Abgeordnetenhaus übernimmt.

— Die „Reichszeit.“ theilt mit, daß Reichs-Oberhandelsgerichtsrath Dr. Goldschmidt in Leipzig außerordentlich, den Entwurf eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches auszuarbeiten.

— Wahrscheinlich wird dem Reichstag eine Vorlage über Wohnungsanweisung für reuicente Bischöfe gemacht werden.

— Das Gesetz vom 23. Mai 1873, betreffend die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, schreibt im § 2 vor, daß dem Landtage in seiner nächsten (jetzt laufenden) Session ein Verzeichniß derjenigen Städte vorzulegen sei, in denen die Schlachtsteuer als Gemeindesteuer fortgehoben wird. Die betreffenden Gemeinden sind nunmehr vom Finanzminister aufgefordert worden, sich definitiv über die etwaige Beibehaltung der Schlachtsteuer als Gemeindesteuer zu erklären.

— Die wohlverdiente Berücksichtigung, welche man in den letzten Jahren der Ausstattung des preussischen Cultus-Etats zugewendet hat, ruft gewiß in allen Kreisen der Bevölkerung Anerkennung und Freude hervor. Auch der neue, dem Abgeordnetenhause vorliegende Etatsentwurf des Cultusministeriums pro 1874 weist gegen den vorjährigen eine Erhöhung von 1,669,167 Thlr. auf. Um so überraschender ist nun der Nachweis der Keller'schen „Deutschen Schul-Ztg.“, daß das Verhältniß des neuen Etats pro 1874 zu den Gesamtausgaben des Staats erst dasselbe sein wird, wie in der Zeit vor der Reaction, etwa im Jahre 1847. Im Einzelnen stellen sich die Zahlen wie folgt: Der Ausgabe-Etat des Cultusministeriums betrug im Jahre 1821 4% der gesammten Staatsausgaben, er stieg 1832 auf 4,5%, 1841 auf 5,2%, 1847 verringert er sich auf 5,2%. Dagegen betrug der Etat 1849 nur noch 3,2% der Staatsausgaben und fällt bis 1861 auf 3,0%, 1867 (nachdem auch

thümer Afrika's auszubenten. Es hat sich bereits eine Compagnie gebildet zur Ausbeute der Lager bei Marabast, und von dem Goldbistricte in der Nähe Lydenberg's kommen die glänzendsten Meldungen. Diese Gegend ist etwa 600 englische Meilen von den Diamantensfeldern von New-Rush (jetzt Kimberley) entfernt, aber sehr schwer zugänglich. Ein Weg, den nur ein echt südafrikanischer Reiter oder ein Ochsenespaum wagen kann, ist allerdings vorhanden, aber es nimmt geraume Zeit in Anspruch, ihn zurückzulegen, und er ist nicht ungefährlich. Der Transport per Zonne kostet 35 Rfr. Diese Umstände tragen dazu bei, daß der Erfolg bis jetzt noch nicht so glänzend ist, als er sonst sein könnte. Etwa 800 Goldsucher sind augenblicklich da und erzielen sehr gute Resultate. Das Gold, das sie dort gewinnen, ist von vorzüglichster Qualität und wird mit 26 Thlr. die Unze bezahlt. Die Diamantensfelder werden von sehr vielen Arbeitern verlassen, die nach den Goldgruben stürzen. Meist wird Alluvialgold gefunden, aber auch Klumpen von 5 bis 20 Unzen sind zahlreich. Die erfahreneren australischen Goldgräber sind der Ansicht, daß allen Anzeichen nach zu schließen sehr reiche Lager gefunden werden müssen. Die transvaal'sche Regierung macht große Anstrengungen, eine Straße von Lydenberg nach der Delagoa-Bai, eine Entfernung von nur 180 Meilen, zu bauen. Aber es ist nur möglich, mit Waulefeln dort fortzukommen, weil Ochsen selbst Nachts den Zufecten erliegen. Kommt der Weg zu Stande, dann werden bald die erstaunlichsten Erfolge von den Goldsuchern in der Nähe Lydenberg's gemeldet werden können.

noch Militär-, Post- und Telegraphenwesen aus dem Gesamt-Etat ausgeschieden sogar auf 30 %.

Die Jahre 1868 mit 4.10, 1869 mit 4.10, 1870 mit 4.10, 1871 mit 4.08, 1872 mit 4.20, 1873 mit 6.11, 1874 mit 6.20 % gestiegen.

Ungeachtet der Erzbischof Ledochowski durch das vom Königl. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten eingeleitete Verfahren mit der Amtsentsetzung bedroht ist, fährt er dennoch fort, ungelegliche geistliche Aufstellungen zu vollziehen.

Am nächsten Sonntag wird der Ausschuss des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege hier zusammentreten.

Breslau, 23. Januar. Die Execution in der fürstbischöflichen Residenz hat gestern eine abermahlige Fortsetzung gefunden.

Strasburg, 23. Jan. Für 8 elässische Wahlkreise sind sechs Geistliche und zwei ultramontane gemünte Laien von der ultramontanen Partei als Reichstagscandidaten aufgestellt worden.

Haag, 22. Jan. Nach offiziellen Nachrichten aus Penang von gestern hatten die Chinesen die Hauptposition der Holländer angegriffen, waren aber mit einem Verluste von 44 Todten zurückgewiesen worden.

Wien, 21. Jan. Unter den vielen Getäuften befindet sich auch die Presse. Wie jetzt verlautet, wird die Stempelsteuer nicht abgeschafft, sondern nur modificirt, während die Inseratensteuer allerdings fällt.

Paris, 22. Jan. Wir berichteten von einer Herrn Thiers durch den amerikanischen Gesandten Dr. Washburne überreichten Medaille. Die ministerielle „Patrie“ bringt in besonderer Schrift einen heftigen Ausfall gegen den amerikanischen Gesandten, der sich herbeigelassen habe, sich zum Vermittler einer Demonstration an den notorischen Gegner der Regierung zu machen, bei der er beglaubigt sei.

Paris, 22. Jan. Wir berichteten von einer Herrn Thiers durch den amerikanischen Gesandten Dr. Washburne überreichten Medaille. Die ministerielle „Patrie“ bringt in besonderer Schrift einen heftigen Ausfall gegen den amerikanischen Gesandten, der sich herbeigelassen habe, sich zum Vermittler einer Demonstration an den notorischen Gegner der Regierung zu machen, bei der er beglaubigt sei.

Gouvernement de la France moderne. Der Verfasser erklärt, daß, da man weder die Republik noch die Monarchie begründen könne und in den stürzlichen Häusern Frankreichs Niemand würdig und fähig sei, die Souverainetät auszuüben, so solle man dem besten Bürger, dem ergebensten, tapfersten, festesten und loyalsten, der dem Lande die größten und uninteressirtesten Dienste geleistet habe, einen Titel geben und diejenigen Attribute verleihen, welche sein Prestige und seine moralische Kräfte erhöhen könnten.

Paris, 22. Jan. Heute herrscht hier eine ruhigere Stimmung. Der offiziöse Telegraph rühmt die herzlichen Beziehungen zu Italien, welche durch die Rede des Herzogs von Decazes hervorgerufen worden seien; im Vatican hat die Suspension des „Univers“ laut einer römischen Depesche tiefen Eindruck gemacht.

Der Streit zwischen Gambetta und Haentjens ist, nachdem von beiden Seiten die beleidigenden Worte zurückgenommen worden sind, als geschlichtet zu betrachten.

Im 20. Arrondissement von Paris sind letzte Woche nicht weniger als drei Personen Hungers gestorben. Es war in derselben Woche, da der Marschall-Präsident in Elysee einen glänzenden Ball gab.

„Univers“ zeigt durch Abschreiben an „Das „Univers“ wird am nächsten 20. März wieder erscheinen; die Abonnenten erhalten zwei Monate Verlängerung, wofür wir binnen drei Tagen unsere Abonnenten nicht durch ein anderes Blatt bedienen lassen können.“

Copenhagen, 20. Jan. Die Einwanderung und Ansiedelung von Dänen in Schweden ist sehr bedeutend und zwar meist unter Mitbringung von Capital zur Anlage in Landbesitz und industriellen Unternehmungen.

London, 21. Januar. Das heutige Telegramm der „Times“ aus Indien enthält wieder die traurige Nachricht, daß die Aussichten in Tirhut, Sarin und Chumparin sich von Tag zu Tag verschlechtern.

Das Comité des Nationalclubs hat für den 28. d. M. die Berliner Delegirten und die der englischen Städte, welche zu den Protestantenmectings nach London kommen werden, zu einer Soirée eingeladen.

22. Jan. In Folge einer nichtzufriedenstellenden Antwort, welche Gladstone gestern der großen Arbeiter-Deputation ertheilte, beschloß dieselbe, eine großartige Agitation für Ausdehnung des Wahlrechtes auf die ländliche Bevölkerung und Gleichstellung derselben mit der städtischen einzuleiten.

Während des vorigen Jahres zählte die russische Ostflotte im Ganzen 81 ausgerüstete Schiffe mit 4 Admiralen, 738 Stabs- und Ober-Officieren, 9787 Mann, 134 Gardemarines und Conducteuren, 355 Zöglingen und 96 Personen verschiedener Berufsarten an Bord.

33. Sitzung am 23. Januar. Die Commission für die Provinzialordnung hat sich constituirt: Miquel (Vor.), Haenel (Stellv.), Wachs, Luv, Schlüter (Schriftf.), Kasler, Bamber, Riefle, Häbler, Hoene, Gajewski, Köstel, Pätzke (Münsterberg), Hagen, Jüttner, Sachse, v. Ketzlar, v. Schmüling-Kerssenbrock, Friedenthal, v. Kardorff und v. Köper.

Nachdem darauf der Nachtrag zum Staatshaushalts-Etat für 1874, den die Staatsregierung einzubringen sich gezwungen sah, weil das Etatsgesetz für 1874 nicht vor dem 1. Januar d. J. zu Stande gebracht war, der Budget-Commission überwiefen worden, fest das Haus die zweite Berathung des Staatshaushalts-Etats für 1874 und zwar des Etats des Staatsministeriums fort.

der Staatsarchiv, der General-Ordens-Commission, des Geheimen Civil-Cabinet und der Ober-Rechnungskammer genehmigt.

Beim Etat der Ober-Examinations-Commission zur Prüfung der höhern Verwaltungsbeamten beantragt v. Bonin: die Staatsregierung wiederholt und dringend anzufordern: die anderweitige gezielte Regelung der bestehenden, aber nicht mehr ausführbaren Vorschriften über die Befähigung zu den höheren Verwaltungs-Ämtern, nimmehr durch eine dem Landtage der Monarchie noch im Laufe der letzten Session zu machende Vorlage, herbeizuführen.

Es folgen die an die Budgetcommission verwiesenen Capitäl des Etats des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, und zwar Cap. 108: Thierarzneischulen und Veterinärwesen.

Ein längere Discussion knüpft sich an Cap. 14, Tit. I der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben (150,000 Mk zur Errichtung eines Gebäudes für das landwirthschaftliche Museum.)

Die Verlegung der naturwissenschaftlichen Sammlung mußte nach einem Grundstüde in eigener Nähe der Universität erfolgen. Wenn die Regierung so fortfährt, wird sie die Universität bald in eine Reihe von räumlich absolut getrennten, nicht communicirenden Theilen zerlegt haben.

Die Verlegung der naturwissenschaftlichen Sammlung mußte nach einem Grundstüde in eigener Nähe der Universität erfolgen. Wenn die Regierung so fortfährt, wird sie die Universität bald in eine Reihe von räumlich absolut getrennten, nicht communicirenden Theilen zerlegt haben.

Zum Extraordinarium des Etats der Gekulturmaltung wird folgender Antrag der Budgetcommission angenommen: „die Staatsregierung anzufordern, die Errichtung eines Landesgeheutes für Oberschlesien für das Jahr 1875 in Erwägung zu nehmen.“

Es folgen einige Capitäl des Etats der Justizverwaltung. In dem Capitäl: „Remuneration“ beantragt die Budgetcommission 1250 Thlr. für die Monatsrichter beim Stadtgericht Berlin zu streichen.

Bei Prüfung des Postens „Remuneration“ für Hilfsbeamte im Bureau- und Kanzleidiens“ erklärt Berger das Verhältniß, in welchem die Diätarien ständen, für unbillig und verlangt statt dessen ständige Beamte.

Der Etat der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen wird genehmigt. Nächste Sitzung Sonnabend.

Der Etat der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen wird genehmigt. Nächste Sitzung Sonnabend.

Wir bitten die geehrten Freunde unseres Blattes aus dem Danziger Landkreise, uns das Resultat der am 26. d. stattfindenden engeren Wahl sofort nach Feststellung desselben aus den einzelnen Wahlbezirken zukommen lassen zu wollen.

* Die Ultramontanen unseres Landkreises werden am Montag wieder, wie das „Westpr. Volksbl.“ es ausdrückt, „von der Kriegsmusik der kath. Presse begleitet, mit der Waffe eines guten Wahlzettels versehen, auf den Entscheidungspfad der Wahlkammer zu die-

Wahlurne treten.“ Das Blatt fordert ihr „liebes Landvolk“ auf: „Alles liegt jetzt in eurer Hand, drum prüfet und wählet alle ohne Ausnahme, die zur Wahl berechtigt sind.“

Herr Otto Keffeld, der gegenwärtig als Gast auf dem Magdeburger Stadttheater spielt, beginnt sein hiesiges Gastspiel Anfang nächsten Monats.

Am 27. Januar findet in Selonte's Etablissement ein von sämtlichen Musikchören Danzigs (200 Mann) ausgeführtes Monstre-Concert statt.

Trarjet über die Weichsel. [Nach der auf dem N. Ostbahnhof angehängten Tafel.]

Trarjet über die Weichsel. [Nach der auf dem N. Ostbahnhof angehängten Tafel.]

Trarjet über die Weichsel. [Nach der auf dem N. Ostbahnhof angehängten Tafel.]

Trarjet über die Weichsel. [Nach der auf dem N. Ostbahnhof angehängten Tafel.]

Trarjet über die Weichsel. [Nach der auf dem N. Ostbahnhof angehängten Tafel.]

Trarjet über die Weichsel. [Nach der auf dem N. Ostbahnhof angehängten Tafel.]

Freireichliche Gemeinde.
Sonntag, den 25. Januar, Vormittags
10 Uhr, Predigt Herr Prediger Küder.

Unser am 17. d. Mts. geborenes
liebes Töchterchen ist gestern am
Krankheitskampfe sanft entschlafen, was
wir hiermit Freunden und Bekannten er-
gebenst anzeigen.
Danzig, den 24. Januar 1874.
Edmund Sehn und Frau.

Unser Schwager und Bruder
Otto Krause in Wilna
ist nach schweren Leiden verstorben, welches
wir hiermit anzeigen.
5115) Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft in
Folge einer nach Scharlach eingetretenen
Lungen-Entzündung mein kleiner Anton
am Vorabend seines einjährigen Geburts-
tages; — er folgte in kaum einem Jahre
seiner geliebten Mutter.
Danzig, den 23. Januar 1874.
von Scharfenort II.,
Premier-Lieutenant im Grenadier-
Regiment Kronprinz
und
Brigade-Adjutant.

Nach längerem Leiden verstarb am
17. d. M. mein lieber Mann und unser
guter Vater, der Kaufmann
Isaac Loewenthal
im beinahe vollendeten 48sten Lebens-
Jahre. Dieses zeigen wir statt besonderer
Nebung tief betrübt an.
Danzig, den 23. Januar 1874.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter
No. 686 bei der Firma
Edon Sannier'sche Buchhandlung
A. Scheinert
folgender Vermerk eingetragen worden:
Der Buchhändler **Heinrich Christian**
Ernst Bach ist mit dem 1. Januar
1874 als Gesellschafter in dieses Ge-
schäft eingetreten. Die Gesellschaft
ist unter der früheren Firma nach
No. 265 des Gesellschafts-Registers
übertragen worden.
Gleichzeitig ist in unser Firmenregister
unter No. 265 die Handelsgesellschaft in
Firma:
Edon Sannier'sche Buchhandlung
A. Scheinert
mit dem Tise zu Danzig und sind als die
Gesellschafter:
1. der Buchhändler **Georg Gottfried**
Adolph Scheinert,
2. der Buchhändler **Heinrich Chri-**
stian Ernst Bach,
beide zu Danzig,
mit dem Vermerken eingetragen worden, daß
die Gesellschaft am 1. Januar 1874 begon-
nen hat.
Danzig, den 20. Januar 1874.
Königl. Commerz- u. Admiraltäts-
Collegium.

Auction
zu Osterwid.
Dienstag, 27. Januar 1874,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Osterwid, im früheren Arnold-
schen Grundstück, wegen Abzug an den
Weisbietenden verkaufen:
16 starke Arbeitspferde, 2 zweijähr.
elegante Fuchshengste, 7 Stück Jung-
vieh, darunter 2 tragende Störken, 1
einmündelbühnige holländische
Bullen, 29 Schweine, darunter 3
tragende Säue, 1 Halbblut-Eber und
10 angeführte Hahnschweine, 5 große
Arbeits-, 1 H. Kasten, 1 Ganzver-
deckt und 1 Halberdeckwagen, 3 Ge-
spann lederne Geschirre, Säme, Lein-
wand, Halstoppeln, 4 Pflüge, Eggen,
Haken, Stallentwürfen, einige Möbeln
und verschiedene Haus- u. Küchen-
Geräth u.
Den Zahlungs-Termin werde ich den mir
bekanntesten Käufern bei der Auction anzeigen.
Unbekannte zahlen sofort.
Fremde Gegenstände können eingebracht
werden.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
vormals Joh. Jac. Wagner.
4451)

**Auction mit Korn-
werfer-Utensilien.**
Donnerstag, den 29. Januar 1874,
Vormittags 10 Uhr, werde ich Hofen-
gasse No. 14 im 4. Ritterstreich wegen
Aufgabe eines Kornwerfer-Geschäfts nach-
stehende Utensilien, als:
4 Getreide-Reinigungs-Maschinen
mit Sieben, Schiffs- sowie diverse
andere Harzen, diverse Holz- und
Blech-Getreide-Schaukeln, Laufreimen,
Laufsäde, Pläne, diverse Getreide-
Säde, Saadwagen, Probefäßchen,
Probefecher, 1 gr. holl. Waage mit
Schranke, 1 Korb, 1 Probefisch, sowie
diverse Treppen, Planen, Matten u.
an den Weisbietenden gegen baare Zahlung
versteigern, wozu ergeblich einlade.
Richard Arndt,
Junfergasse No. 5,
vereidigter Auctionator.
5042) Ich wohne jetzt am Markt No. 76/77 bei
J. Witte Richterstein.
Danzig, im Januar 1874.
Dr. Kaulfuss.

**Frisch geräucherte
Spickaale & Gänsekeulen**
große geröst. Weichsel-Nemangen in 1/2 u. 1/4
Schokoladen verpackt, auch stückweise emp.
Alexander Heilmann,
Scheiberrittergasse 2.

Um dem seit den letzten Jahren immer mehr gesunkenen Renommé der hier ge-
gebenen Masken-Bälle aufzuhelfen, an denen eine Theilnahme Seitens anständiger
Familien fast zur Unmöglichkeit gemacht war, hat eine Vereinigung sachkundiger Per-
sonen das Arrangement einer am
Sonnabend, den 31. Januar or.,
in den festlich decorirten Localitäten des
Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses
stattfindenden
Grossen Carneval-Redoute
beschlossen, bei der die sich herausgestellten Mißstände möglichst beseitigt werden sollen.
Die Unterhaltungs- und Ball-Musik wird von der Kapelle des 5. sächsischen Gren-
adier-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Musik-Meister Schmidt aus-
geführt. Die Leitung der Tänze und Aufführungen hat Herr Tanzlehrer Albert
Czerwiniski übernommen.
Nach der Demaskirung, die um 12 Uhr stattfindet, — die aber nicht Be-
dingung ist — d. h. es steht jedem Theilnehmer frei, sich zu demaskiren oder nicht,
— sind die Zuschauer zum Eintritt in den Saal und zur Theilnahme am Tanze be-
rechtigt, jedoch nur wenn dieselben in vollständiger Ball-Toilette, d. h.
im Frack erscheinen.
Nur vollständig maskirte Personen dürfen den Saal betreten. Bloße Larve
wird nicht als Maske anerkannt.
Das Entree ist rüchlich der sehr bedeutenden Unkosten auf 1 Thlr. a Person,
Familienbillets 3 Stück 2 Thlr., festgesetzt und sind die Billets bei den
Herren Albert Czerwiniski, Fongegasse 4,
Denzer, Langenmarkt 16,
Leutholz, Langenmarkt 11,
Hoflieferant Kopenhagen, Langgasse 81,
E. & Porta, Langenmarkt 8 und Langgasse 66,
Sormann, Langgasse 51,
zu haben. — Logen-Billets für Zuschauer, numerirte a 1 Thl., unnumerirte a 15 Sgr.,
sind der besseren Uebersicht halber nur bei Herrn Ludwig Marfkin, Langgasse 83,
und zwar bis Sonnabend, den 31. Januar, 2 Uhr Nachmittags, zu haben.
Zu diesem Maskenball wird kein Freibillet verausgabt.
Das Comité wird Alles aufbieten, den geehrten Theilnehmern einen genuß-
reichen Abend zu bereiten, um den geschwundenen Glanz der Maskenbälle aufs Neue
zu beleben.

Coleman & Mortons
**Original-Patent-
Preis-
Cultivatoren**

für leichten, gemäßigten und schweren Boden halten stets auf Lager und empfeh-
len den Herren Landwirthen als das einfachste, beste und vollkommenste Ader-
geräth.
Bestellungen zur Frühjahrslieferung erbitten möglichst bald.
Schütt & Ahrens, Danzig,
Sandegasse No. 33,
5063) Alleintige Agenten für Preußen und benachbarte Provinzen.

**Locomobilen
und Dreschmaschinen**
neuester u. vollkommener Construction
von 4 bis 10 Pferdekraft.
**Dreschkasten mit Patent-Selbst-
Einlege-Apparat**
aus der alten renomirten Fabrik von
Clayton & Shuttleworth
offertiren zu billigsten Fabrikpreisen
Schütt & Ahrens, Danzig,
Sandegasse No. 33.
Illustrationen und Preiscurante senden wir auf Wunsch gratis und franco.

Das Möbel-Magazin
Langenmarkt 2, vis-a-vis der Börse,
empfiehlt in seinen Werkstätten gearbeitete
Sopha's in kräftigsten Holzern mit Damastbezügen und Möbelleber zu 20 und
21 R., desgl. in geschweiftem Façon, Gansensen mit Rips-, Plüsch- und
besten Wollen-Lasting-Bezügen zu 30, 32, 31, 36 bis 88 R.
Stühle, ganz stark von 10 R. an pro 1/2 Dbd., sowie in Eichen, Birken, Eschen,
Mahagoni und Nußbaum zu jedem Preise.
Sopha'sche von 5 R. an, desgl. feinere zu 9, 12, 14, 18 R. u.
Auszieh-Speisetische mit Einlagen von 14 R. bis 30 R. und theurer.
Silberspinde (Berilow), mit Spiegel oder Etager, in Mahagoni oder Nuß-
baum, von 22 R. bis zu den elegantesten.
Wäsche- und Kleiderspinde in Fichten, Birken, Eschen, Mahagoni und Nuß-
baum, erstere von 5, 7, 9, 10 R., letztere von 12, 14, 18, 20 R.
Damen- und Herrenschreibtische in Mahagoni und Nußbaum von 21 R. an,
desgl. feinere von 30-60 R.
Mahagoni und birken Kommoden von 11, 12, 14-18 R.
Bettgestelle mit Springfedermatratze und Keilissen, complet von 19 R. an, so
wie in Mahagoni und Nußbaum, in bedeutender Auswahl.
Nachspinde in Fichten, Mahagoni und Nußbaum mit Marmorplatte.
Spiegel in großer Auswahl von 2 1/2 R. an.
Große Gold-Prüfer-Spiegel mit Marmorconsolle à Stück 30 R. in bestem
Erythallglaste.
NB. Durch günstige Coniuncturen bin ich in den Stand gesetzt, zu ermäßig-
ten Preisen zu verkaufen.
Otto Jantzen, vorm. H. A. Paninski & Otto Jantzen.

Beste Schlesische Steinkohlen,
grosse Stück-, Würfel-, Nuss- und Klein-, verkauft ab Waggon
und ab Lagerplatz
F. Staberow,
Comtoir: Hundegasse 30.

Ballschuhe
in elegantesten Façons und Garnirungen von 2 1/2 R. bis 3 R., sowie unter sehr
reich fortirtes Lager in allen Sorten
Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder,
Gummischeuhe und hohe Boots, wie Halbboots in den besten
Fabrikaten empfohlen.
**Eine Partie feiner Damen- und Mädchen-
Lederstiefeln,** sowie einige Sorten Damen- u. Herren-
Gummischeuhe haben wir im Preise sehr bedeutend er-
mässigt. **Oertel & Hundius, 72. Langgasse.**

Mein Grundstück, 3 Hufen 24 Morg.
culm, bin ich Willens im Ganzen
oder getheilt, mit auch ohne Inventarium,
aus freier Hand zu verkaufen.
Schwerblod, den 24. Januar 1874.
5109) **Robert Warnef.**

Frischen Silberlachs
verschiedener Größe erhalt und empfiehlt
Alexander Heilmann,
Scheiberrittergasse 9.

**Die
Reichshallen-Polka**
von H. Fllogo.
Preis 10 Sgr.
Neueste und beliebteste Polka der
Saison; im Concert-Saal der Reichs-
hallen in Berlin täglich mit großem
Beifall gespielt. Vorräthig bei
H. Kohlke,
Musikhandlung, 74. Langgasse.

**Für Maler.
Maserir-Walzen**
bester Construction, in den verschiedensten
Dessins, sowie sämtliche Haar- u. Borsten-
Pinsel, Rämme in Stahl, Horn und Leder
zur Holzmalerei. Sortirtes Lager aller
Arten Haar- und Borsten-Pinsel für Maler,
Vergolter, Photographen, Lackier u., als:
Warder, Dach-, Fisch- und Rindshaar-
Pinsel, Stahl- und Holz-Spachteln, Gold-
messer. Former-Pinsel für Giebereien.
Haar-Pinsel und Schwämmen an Silber-
draht, zu medicinischen Zwecken empfiehlt
F. Reutener,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Heiligegeistgasse 68.

Panama-Hüte
zur Wäsche erbittet sich
Robert Upleger,
Langgasse 40.
Zum commissionsweisen
An- und Verkauf
von
Waaren aller Art
empfiehlt sich
J. Italiener jr.,
Königsberg i. Pr.
Ein Lehrling für das Comtoir
kann sich bei mir zum so-
fortigen Eintritt melden.
M. A. Hasse.

Der unter No. 4367 ge-
suchte Wirthschaftsbelevé ist
engagirt. Dies als Ant-
wort auf die Anfragen.
Eine freundliche anständige Woh-
nung von 2 Stuben u. bis 120
Thlr. Miete wird wozumöglich zu An-
fang März gesucht. Adr. unter 5104
in der Exped. dieser Zeitung erbeten.
Ein Comtoir ist Brodbän-
fengasse 12 zu vermieten.
Zu meinem Hause habe ich
ein neu eingerichtetes großes
Ladenlocal nebst Keller und La-
gerräumen von sofort zu ver-
mieten. Auf Wunsch auch eine
neu decorirte Wohnung.
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Langgasse No. 38 ist das Haus,
enthaltend 7 heizbare Zimmer,
Mädchenstube und Büchereigelaß,
Umstände halber zu vermieten, zum
1. April d. J., rechter Ziehzeit, zu
beziehen. (5087)
Die untere Gelegenheit nebst Zubehör
des in der Klosterstraße gelegenen
Grundstücks, worin seit vielen Jahren ein
Material-Waaren und Schauf-Geschäft be-
trieben, ist vom 1. April d. J. zu vermieten.
Nähere Auskunft bei C. Faber zu Neu-
stadt Westpr. (5058)
Ein kleines Ladenlocal, auf Wunsch auch
Gelaß dazu, im Fischerthor gelegen,
ist zum April zu vermieten. Alles Näh.
Gr. Gerbergasse 9. (5043)
Zu meinem Hause Fischenthal 15,
ist eine Wohnung, bestehend aus
6 Zimmern, 3 Cabinetten, Küchen u.,
im Ganzen oder getheilt, zu ver-
mieten.
Aug. Fr. Schultz.

Langgasse 38 ist die erste Etage
von 5 Zimmern nebst Domeistern-
Stuben u., Umstände halber zum 1.
April zu vermieten und von 11-1
Uhr Mittags zu besehen. Das Näh.
im Laden. (5098)

Neues Wiener Café und Conditorei
von
Theodor Becker,
Heiligegeistgasse 24,
Ede der Ziegenstraße, früher Wollweberg. 21.
Feinste Sorten Kaffee, Chocolate von
Gehr. d'Heureuse, Thee, Vanille u. Täglich
abwechselnd frische Kuchen, Torten und sonstiges
Backwerk. Von 10-12 Uhr exquisite Fleisch-
Pastetchen und Bouillon.
Bestellungen zu Festlichkeiten, Baum-
tuden, Tafelaufsätze, Festentorten, Wiener-
Käse, Käsebraten, bunte Schüsselentorten, Eis,
kalte Speisen, überhaupt das Neueste was
in diesem Fache geliefert werden kann.
Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 27. Januar, Abends 8 1/2
Uhr: Vortrag des Herrn Director Arndt
über: Der Warrant. Mittheilungen, Gäste
dürfen eingeführt werden.
Der Vorstand.

**Masken-
Costime,**
Gesichtsmasken, Co-
stillon-Orden und
Artikel empfiehlt bill.
Louis Willdorff,
4882) Ziegenstraße 5.
NB. Bei Lieferung für ganze Gesell-
schaften und Vereine hier und außerhalb
tritt eine Preisermäßigung von 25% ein.
Bestellungen (zeitig erbeten) werden
prompt ausgeführt.
So eben erhielt ich
eine Sendung neuer
eleganter Masken-
züge für Herren, welche
ich zu den Maskenbällen
belehens empfehle.
H. Volkmann,
Langgasse 8.

Hallmann's Grand Restaurant,
Breitagasse 39.
Heute Abend großes Concert und Vor-
stellung meiner beliebten Gesellschaft **de la**
Garde, unter Mitwirkung sämtlicher
Damen, da meine vielbeliebte Gesellschaft
nur noch einige Tage in meinem Local
concertiren wird, so kommen noch einige
große Vorstellungen in ganz neuem Costüm,
darunter die Berliner Schusterjungen, ge-
lungen von sämtlichen Damen, dann: Wir
sind Pleite, gelungen von Hrn. Johanna, Hrn.
Emma und Fräul. Olga als Kulu. Zum
Schluß zwischen 11 und 12 Uhr nochmals
den lustigen Schusterjungen in ganz neuem
Costüm, gelungen von Hrn. Olga. Zulezt
um 12 Uhr großes Ballet, getanzt von Hrn.
Anna. Darum lade ich ein geehrtes Publi-
cum zu diesen noch wenigen Vorstellungen
ergebenst ein.
Auch wird noch in den nächsten Tagen
eine Africanerin einige Gastrollen geben.
F. Hallmann.

**Deutsche
Magen-Zeitung**
bringt neben Anderem heute Abend Fische.
Reichskneipel
Bremer Rath's-Keller.
Heute wie folgende Abende
Auftreten meiner neu engagir-
ten Gesellschaft aus Berlin.
Es ladet ergebenst ein
H. F. Schultz.
**Danziger Actien-Bier-
Brauerei Kl. Hammer.**
Bei der jetzt vorzüglichen Witter-
ung empfehle die Localitäten zu Kl.
Hammer dem Besuche des geehrten
Publikums hiermit freundlichst.
Hochachtungsvoll
F. Hark.

Kaffeehaus
zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 25. Januar:
Concert
mit Streich-Instrumenten
vom Musik-Corps des 1. Leib-Gusar-
Regiments No. 1.
Anfang 5 1/2 Uhr. Entree 3 Sgr.
5005) **F. Keil.**
**Friedrich-Wilhelm-
Schützenhaus.**
Sonntag, den 25. Jan.:
GROSSES CONCERT
im neu decorirten Saale.
Anfang 5 1/2 Uhr. Entree 3 Sgr. Loge 5 Sgr.
Kinder 1 Sgr.
5076) **E. Schmidt.**

Binglershöhe.
Sonntag, den 25. Januar:
Salon-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.
Kinder 1 Sgr.
Die Concerte finden auch bei un-
günstiger Witterung statt.
5028) **S. Buchholz.**

Stadt-Theater.
Sonntag, 25. Jan. (Abonnement suspendu.)
Viertes Gastspiel des Fräul. **Clamen-
reich, Philippine Welsler.**
Montag, 26. Jan. (Letzte Vorstellung im
4. Abonnement.) **Die weiße Dame.**

Selonke's Theater.
Sonntag, den 25. Januar. Junge Män-
ner — Alte Weiber! Schwanz. Do-
mestikenreiche. Postje. Die beiden
Galeerenclaven. Volkstheater.
Montag, den 26. Januar. Benefice für Frau
Regendant-**Serbert. Preciosa.**
Schauspiel mit Gesang und Tanz in
5 Abtheilungen von A. Wolf. Musik
von Carl Maria v. Weber.
Sonnabend, den 31. Januar:
**Großer
Masken-Ball.**
Vor einiger Zeit ist in meinem Laden ein
Zintenvohr stehen geblieben, der Ei-
genthümer melde sich Langgasse No. 26.
Auerbach.
Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.